

And death shall divide us again

Asuka x Shinji... ?

Von Mopsbacke

Kapitel 6: Kaji mischt mit

Dieses Kapitel hat mir so meine liebe Mühe bereitet... ich hatte mir die word-datei per e-mail auf den laptop geschickt und grade als ich 4 seiten bei word geschrieben hab, kam mir was dazwischen, also schließe ich word, klicke bei der speicherabfrage auf ja und dann... finde ich die datie nicht wieder -_- " Und da erst fiel mir ein, dass ich die Datei, als ich sie von der e-mail runtergeladen hab, nicht auf 2auf festplatte speichern" geklickt hab, sonern auf "öffnen mit word"...

kurz: Alles war umsonst und ich musste alles nochmal schreiben... irgendwie waren Lust und Mühe dadurch etwas eingedämmt...

Vier Stunden später aßen Misato und Shinji ohne Asuka zu Abend. Diese war die ganze Zeit über nicht aus ihrem Zimmer gekommen und auch als man sie zum Abendessen rief, gab sie nur ein mürrisches „Hab keinen Hunger“ von sich. Das Keinen-Hunger-Haben war eine beachtliche Leistung, wenn man bedachte, dass sie auch zum Mittag nichts gegessen hatte. Doch auch Shinji war der Hunger bald vergangen. Der Gedanke an Asukas hass und besonders die Erinnerung an ihrem Blick lagen ihm schwer im Magen. Ein Blick als würde sie nie wieder lächeln. Besonders, als würde sie ihn nie mehr anlächeln. Shinji dachte nach. Hatte sie ihn überhaupt schon mal angelächelt? Doch als er versuchte zurückzudenken, sah er nur den verzweifelten Blick, verbunden mit den Mitleid erregenden Schreien von gestern, als er sie wegen Kaji und Misato angelogen hatte. Da dachte er auch, sie würde ihn nie wieder ansehen, geschweige denn mit ihm reden, und noch in derselben Nacht war er zu ihr gekommen und seine hand auf ihre Schulter gelegt. Seine Finger zuckten leicht und er erinnerte sich an das warme Kribbeln. Er bezweifelte, dass es heute so enden würde. Vielleicht war ihre „Freundschaft“ für immer verloren. Als Misato sich ein Bier aus dem Kühlschrank holte, wünschte er ihr eine gute Nacht und verschwand in seinem Zimmer. Misato kratzte sich am Kopf. „Ganz schön gespannte Stimmung hier“, und nahm einen tüchtigen Schluck Bier. Das letzte was sie von Shinji hörte, war das Zugehen seiner Zimmertür. Nachdem sie ihr Bier geleert hatte, rappelte sie sich auf und schritt zu Asukas Zimmer. Sie klopfte mit den Fingerknöcheln an und als sie keine Antwort erhielt, öffnete sie die Tür einfach ohne Aufforderung, steckte den Kopf durch den Spalt und sagte: „Ich glaube, wir müssen mal reden.“ Sie hatte Asuka auf ihrem Bett liegend vermutet, doch dort war nichts außer gähnende Leere. Für einen kurzen

Moment dachte sie, Asuka sei abgehauen, doch dann erblickte sie Asuka; sie saß in einer Ecke des Raumes und tat nichts. Nichts, außer Misato mit glasigem Blick anzusehen. Misato schloss die Tür und setzte sich vor Asuka in die Hocke. „Asuka? Geht's dir nicht gut?“ Tatsächlich war Asuka recht blass und ihre Haare zerzaust. „Doch“, sagte sie leise, „Mir geht's bestens...“ „Da siehst du aber gar nicht nach aus...“ Misato legte ihr eine Hand auf die Stirn um ihre Temperatur zu fühlen. „Na gut, wenn du dich gut fühlst können wir ja reden“, sagte Misato ernst. „Natürlich können wir das“, erwiderte Asuka. „Also...“, begann Misato, genauso ernst wie zuvor, „warum bist du nicht zu den Synchro-Tests, zu denen ich euch aufgefordert hatte zu kommen, erschienen?“ Asuka sah ihr fest in die Augen und sagte dann: „Ich hatte meinen Pager auf dem Nachttisch vergessen“, und zeigte dabei mit dem Finger auf den Pager er auf dem Nachttisch ruhte. Sie hatte ihre Lüge natürlich perfekt vorbereitet und ihn dort platziert. Misato blickte kurz zum Pager und fragte dann: „Und warum warst du nicht in der Schule?“ Asuka hatte ganz vergessen, sich dafür eine geeignete Lüge auszudenken. Was sollte sie denn sagen? „Ich wollte Ikari nicht begegnen“, wäre wohl für einen Erwachsenen ein ungenügender Grund zu schwänzen. Also beschloss Asuka zu schweigen. „Asuka?“ Dann sagte Asuka die Halbwahrheit: „Ich hatte einfach keine Lust hinzugehen, okay?“ Die andere Hälfte der Wahrheit, den Grund, warum sie nicht hinwollte, verschwieg sie lieber. Misato stand auf. „Okay“, sie ging zur Tür und öffnete diese, „Du wirst die Synchrontests nachholen. Und es wäre besser, wenn du dich mit Shinji verträgst, wenn ihr euch immer nur streitet, beeinträchtigt das eure Arbeit bei NERV.“ Asuka sprang auf „WAS?! Du tust ja fast so als müsste ICH mich bei IHM entschuldigen! Er hat mich doch beleidigt und als Furie bezeichnet!“ „Ich hab nur gesagt, dass ihr euch vertragen sollt, nicht, dass du den ersten Schritt machen sollst. Gute Nacht“, beendete Misato die Diskussion und schloss Asukas Tür von außen. Asuka grummelte noch etwas in ihrem Zimmer vor sich hin bis sie sich schließlich ins Bett begab um zu schlafen, Shinji schlief, nachdem er sich noch Gedanken gemacht hatte wie er alles wieder einrenken konnte, auch ein und Misato gönnte sich erst noch ein paar Dosenbier bevor auch sie zu Bett ging.

„Aaaaaaaah, verdammt, verdammt, verdammt!“, konnte man Shinji durch die Wohnung fluchen hören. Er hatte, wieder einmal, verschlafen. Blitzschnell sprang er in seine Sachen und maulte, während er über den Flur lief: „Mensch Asuka, warum hast du mich nicht...“ Doch in der Küche traf er nur Misato mit einem Dosenbier in der hand und einem Lächeln auf den Lippen an, die ihn verwundert anblickte und sagte: „Asuka ist schon losgegangen...“ Und dann fiel ihm alle wieder ein – der komplette gestrige Tag. Und vor allem Asukas Blick, der sich tief in sein Gedächtnis gebrannt hatte. Er verabschiedete sich von Pen-Pen und Misato und stürmte dann die Treppen hinunter auf die Straße und auf den Weg zur Schule. Er erinnerte sich auf dem Schulweg noch mal an Asukas letzte Worte an ihm: „Ich wünsche dir und der First alles Gute, BAKA!“ als er weiter über den Satz nachdachte, kam er auf die wahnsinnige Idee, dass sie vielleicht glauben könnte, er und Rei hätten was miteinander... und dass sie eifersüchtig wäre... Nein, das war unmöglich. Und zwar WIRKLICH unmöglich. Dann stellte sich ihm die Frage in den Weg, die sich in seinem kopf fest haftete und nicht locker ließ: „Würde Asuka heute in der Schule sein?“ Würde sie es wagen, zwei Mal nacheinander die Schule zu schwänzen? ...sie hatte es einmal getan, warum sollte sie es nicht wieder tun? Außerdem fiel es sowieso nicht auf, wenn jemand fehlte. Immer mehr Familien wanderten aus Neo Tokyo-3 aus und immer mehr Kinder ließen leere Sitzplätze zurück. Während Shinji so nachdachte – und vor allem an Asuka

dachte – wurde er immer langsamer, bis ein flüchtiger Blick auf die Uhr, deren Zeiger sich drohend weiterbewegten, ihn zu neuem Tempo verhalf. Er war sich verdammt sicher, dass er zu spät kommen würde.

Im Klassenzimmer ging Hikari schon von ihrem Platz zu Asukas hinüber um sich zu erkundigen, ob Shinji heute ganz fehlen würde. Doch gerade als sie bei Asuka angelangt war, riss Shinji die Klassenzimmertür auf und hetzte auf seinen Sitzplatz. „Man, Alter, knapper geht’s nicht!“, sagte Toji zeitgleich mit dem Klingeln. In seiner Stimme lag eine Spur von Bewunderung. Auch Hikari setzte sich, da sich ihre Frage durch Shinjis Erscheinen beantwortet wurde und sie nicht schon wieder vom Lehrer ermahnt werden wollte. Shinji blickte sofort zu Asuka, die unberührt da saß und emotionslos nach vorne blickte. Shinjis Erscheinen hatte sie gar nicht beachtet und nicht einmal mit einem hasserfüllten Blick belohnt. Er hatte auch nichts anderes erwartet. „Vielleicht sollte ich Hikari fragen, ob Asuka irgendwas erwähnt hat“, dachte Shinji, „schließlich standen die beiden vorhin beieinander... aber dann könnte Hikari Asuka erzählen, dass ich sie darauf angesprochen habe und Asuka würde sich darüber schlapp lachen wie sehr mich ihr Ignorieren trifft... argh, versteh einer die Frauen!“ Wie aus Klebstoff erschien die Zeit, zäh fließend verstrich sie. Doch als endlich die Mittagspause wurde zumindest eins seiner Probleme gelöst. Hikari beugte sich über seinen Tisch zu ihm hinunter und fragte, halb flüsternd: „War was zwischen euch beiden? Zwischen dir und Asuka?“ Shinji schwankte zwischen Wahrheit erzählen und Nein sagen hin und her. Zu gerne hätte er Hikari gefragt, ob sie sich bei Asuka für ihn einsetzen könnte, andererseits war da das Mysterium Mädchen, dieses unerklärliche, undurchschaubare Rätsel, an dem sich schon so gut wie jedes männliche Wesen die Zähne ausgebissen hatte. Mädchen hatten die Neigung dazu sich alles zu erzählen. In Gedanken sah er Hikari und Asuka tuscheln und dann in lautes Gelächter ausbrechen. Und eben aus Angst vor dieser Ungewissheit, der Undurchschaubarkeit des weiblichen Geschlechts, sagte antwortete er: „Nein...Nicht das ich wüsste...“ Hikari sah ihn prüfend an und erwiderte dann misstrauisch: „Na ja, ich finde nur ihr benehmt euch merkwürdig... erst kommt sie ohne dich zur Schule, dann würdigt ihr euch keines Blickes und redet kein Wort miteinander... aber es geht mich ja nichts an.“ Shinji wollte grade widersprechen, dass Asuka IHN nicht anschaute, er sie allerdings zu Beginn der Stunde sehr gründlich angesehen hatte, um –vergeblich- herauszufinden, in welcher Stimmung sie sich befand, doch er konnte sich grade noch zurückhalten. „Hikari, kommst du?“, rief Asuka, die in der Tür stand und unzählige Blicke von mehr oder weniger heimlichen Verehrern einheimste. Selbst vorbeigehende Schüler aus den oberen Klassen verharren ein oder zwei Augenblicke um das Mädchen mit den goldbraunen Haaren, das dort in der Tür stand, zu bewundern. Shinji konnte es ihnen nicht verübeln. Asuka sah nun mal Klasse aus und daran konnte man eben nichts ändern. „Ja, komme schon“, erwiderte Hikari flötend und lief zu Asuka, woraufhin beide verschwanden. „Was finden die nur alle an ihr?“, sagte Toji mehr zu sich selbst als zu Shinji, hinter dem er kopfschüttelnd und mit verschränkten Armen stand. „Von wem redest du?“, fragte Shinji, der sich inzwischen aufgerichtet hatte. „Na Asuka natürlich!“, rief Toji und zeigte auf die Stelle wo Asuka und die von ihrer Schönheit Geblendeten eben noch gestanden hatten. „Sie sieht super aus und versteckt ihr diabolisches Wesen hinter einem zuckersüßen Lächeln. Reicht das als Antwort?“, antwortete Kensuke, der direkt neben ihm stand und seine Brille zurechtrückte. „Können wir jetzt essen gehen?“, fragte Shinji tonlos.

Als er zu Beginn der nächsten Stunde wieder lustlos in die Klasse schlurfte, erblickte

er Asuka schon auf ihrem Platz sitzen. In ihren Augen vermischten sich Freude und Begeisterung zu einem unwiderstehlichen Blick, den er noch nie bei ihr gesehen hatte. Auf ihren Lippen ruhte ein freudiges Lächeln, vergleichbar mit dem eines kleinen Kindes. Grade wollte Shinji sie nach dem Grund dieses Stimmungswechsels fragen, als sie sich zu Hikari drehte und mit bestehendem Grinsen und einer Singsangstimme sagte: „Aaaah, ich kann's noch gar nicht fassen... ein Rendezvous mit Kajiiiiiii!“ Rendezvous mit Kaji?! Diese Aussage packte Shinji blitzschnell an den Hals und drückte ihm die Luft fast ab –erst durch Hikaris Einspruch ließ dieser Satz wieder von ihm ab und ihn frei atmen: „Glaubst du nicht, dass du übertreibst? Er hat schließlich nur geschrieben, dass er dich nach der Schule abholt...“ „Maaan, gönnst du mir nicht einmal dieses kleine... dieses große Glück? Er ist nun mal der einzige Mann in meinem Leben, da wird ich mich doch wohl freuen dürfen!“, antwortete Asuka und verschränkte die Arme, doch immer noch sprühte sie vor Euphorie.

„Ja der einzige Mann in ihrem Leben ist Kaji, wie konnte ich das nur vergessen? Und jetzt trifft sie sich auch noch mit ihm... für mich ist da kein Platz mehr...“, dachte sich Shinji verbittert und in ihm sprudelte ein unbekanntes Gefühl auf – Eifersucht. Ginge es nicht um Asuka, hätte er wahrscheinlich klar denken können und wäre zum Entschluss gekommen, dass ein Neunundzwanzigjähriger (der sich zudem auch noch an Misato ranmachte) und eine vierzehnjährige Schülerin nicht hätten zusammenkommen können – doch es ging nun mal um Asuka und somit setzte sein gesunder Menschenverstand aus und in seinem Kopf wirbelten Bilder von Asuka und Kaji in trauter Zweisamkeit herum. Der Unterricht ging genau so zähfließend weiter wie zuvor, ohne nennenswerte Ereignisse und stinklangweilig. Doch diese Zeit war genau das, was Shinji jetzt brauchte – Zeit zum Nachdenken.

Schließlich fasste er den Entschluss, dass er sich bei Asuka irgendwie Gehör verschaffen musste, um sich bei ihr zu entschuldigen. Das war zwar ein recht simpler Einfall, doch besser als nichts. Also lief er nach Unterrichtsende in geringem Abstand hinter ihr durch die Schulflure und kurz vor dem Eingang bzw. Ausgang wagte er es sie anzusprechen. Er ballte seine Hände zu Fäusten um sie vom Zittern abzuhalten. Er schloss kurz die Augen um sich die Worte noch mal richtig zu überlegen und sagte, als er fast neben ihr lief, zaghaft: „A-asuka? Kann ich mal mit dir reden?“ Doch noch bevor er ausgesprochen hatte, war Asuka abgerauscht und er sah nur noch die wehenden braunen Haare, die verführerisch bei jedem ihrer Schritte auf und ab tanzten und sich von ihm entfernten. Shinji musste nicht lange nach dem Grund ihres plötzlichen Losrennens suchen. Es war ziemlich offensichtlich: Sie hatte sich sofort auf Kaji, der neben seinem Wagen, der fast direkt vor dem Eingang der Schule parkte, stand, gestürzt und umklammerte seinen Arm und rief dabei voller Entzücken: „Kajiiii! Schön dich zu sehen!“ „Tagchen! Wie geht's denn so?“, erwiderte er locker und als er Shinji sah, der sich mit gesenktem Kopf davon machte, erblickte, fügte er noch ein freundliches „Hey, da ist ja auch unser Third Child! Hallo Shinji!“ Asukas Miene verfinsterte sich, als würden sich ein paar pechscharze Wolken davor auftürmen, und jagte Shinji einen eiskalten Schauer über den Rücken. Shinjis Winken war sowohl ein Zeichen der Begrüßung, als auch eines des Abschieds. Er hatte keine Lust sich auf weitere Gespräche einzulassen und trottete nach Hause. Kaji dreht e sich zu asuka und lächelte sie an: „Bereit für den Synchronstest?“ Asuka nickte zögernd und stieg dann ins Auto ein. Während der ganzen fahrt zum Nerv-Hauptquartier starrte sie stumm und betrübt auf den Boden des Autos. „Wenn ich das jetzt verpatze... viel mehr Chancen wird mir Kommandant Ikari nicht geben... dann ist mein einziger Lebenssinn auch noch dahin... da kann ich genauso gut gleich zurück nach Deutschland zu meiner

Stiefmutter fahren...was hält mich denn dann noch hier?“ Auf einmal spürte sie Kajis Hand auf ihrem Knie. Sie schreckte aus ihren Gedanken hoch und sah ihn verwundert an. Auf ihren Wangen zeichneten sich Scham und peinliche Berührung in Form von Röte ab. „K-Kaji... was soll das denn jetzt?!“, dachte sie aufgeregt und hatte Angst, dass er etwas... „Unanständiges“ vorhatte... „Was hast du denn? Du sahst so... nachdenklich und bedrückt aus?“ „Ach... äh... es ist... nichts... nichts weiter!“, sagte sie, während sie abwehrend mit den Händen herumfuchtelte. „Ich machte mir grad Sorgen um dich!“, lachte er. „Ja... schon komisch... früher hätte ich alles dafür gegeben, neben ihm im Auto zu sitzen, einfach so mit ihm zu reden und vielleicht sogar von ihm berührt zu werden... ihn zu küssen... mit ihm zusammen zu sein... doch jetzt... ist seine Hand auf meinem Knie mir irgendwie unangenehm...“, dachte sie und atmete innerlich erleichtert auf, als er seine Hand wieder ans Steuer legte. „Was ist so schlimm daran nachzudenken?“, lachte sie und bemühte sich, fröhlich zu klingen, auch wenn ihr sehr unwohl beim Gedanken an den bevorstehenden Synchron-Test war. „Ach, worüber denn? Über... Jungs?“ „Nee und überhaupt geht dich das ja wohl gar nichts an!“, grinste sie. Kaji fuhr um die letzte Kurve, da parkten sie auch schon auf dem NERV-Parkplatz. Beide stiegen aus und Asuka starrte erst einmal auf das schwarze Gebäude. Nichts, was sich mehr zwischen Asuka und den Synchronisten stellen konnte. Sie seufzte. Ein Gefühl der Übelkeit quoll in ihr auf. „Duuuuuu, Kaji? Darf ich dich was fragen?“ „Hinsichtlich der Tatsache, dass die Frage, ob du mich was fragen darfst, schon eine Frage war, wäre das die Frage um die du mich um Erlaubnis gebeten hast, aber ich erlaube dir noch eine weitere zu stellen.“ Asuka rollte mit den Augen und sagte dann: „Bin... bin ich eine... eine Furie?“ Die beiden liefen nebeneinander her und während er auf sie hinabblickte, stierte sie ununterbrochen auf den Boden. „nein... in meinen Augen bist du ein nettes, süßes Mädchen.“ Er lächelte breit, als Asuka zu ihm aufsaß. „Du... du redest mit mir als wäre ich ein kleines Kind“, erwiderte sie kalt. Sie zückte ihre ID - Karte und zog sie durch den Apparat und als sich die Tür öffnete, drehte sie sich um und sagte lächelnd: „Trotzdem danke.“ „Ich zieh mich jetzt um...wehe du spannst!“, ermahnte Asuka Kaji, als sie die Mädchenumkleide betrat. Während Kaji vor der Tür wartete und dabei eine rauchte, dachte er: „Das Mädchen hat sich verändert...wirklich verändert...“ Nur wenige Minuten später kam Asuka im roten Plug-Suite aus der Kabine und flötete: „Fertig!“ „Gut... bist du dann bereit für den Synchronisten?“ Asuka schluckte schwer. Der Moment der Entscheidung war gekommen: „J-ja...“ Es war wie der Gang zum Henkersplatz. Die langen, kalten Flure, durch die Kaji sie führte, waren trostlos und machten sie nur noch nervöser. Vielleicht würde sie diese Flure zum letzten Mal durchwandern...

Shinji betrat zu Hause angekommen sofort sein Zimmer, warf die Schulsachen in eine Ecke und legte sich zum Grübeln aufs Bett. In seinem Kopf malte er sich aus, was Asuka und Kaji so trieben... Nach einer halben Stunde Nachdenken, machte sich ein ganz anderes Gefühl im Magen bemerkbar: Hunger überfiel ihn. Also trottete er in die Küche. Misato hatte mal wieder bei NERV zu tun, also lag es an ihm zu kochen. Mit seinem Mittagessen setzte er sich an den Küchentisch und begann lustlos darin rumzustochern... „Wärst du doch nur hier...“, seufzte er. Natürlich meinte er Asuka damit. In seinen Gedanken erschien das Bild einer Asuka, die ihm zulachte. Freundlich, fröhlich und unbeschreiblich süß. „Ich werde auf dich warten...“, sagte er in die Leere hinein, „und dann möchte ich mit dir reden...“

„Hallo Asuka“, begrüßte Ritsuko, die mit einigen Unterlagen in der Hand dastand, sie, „Ich hoffe du weißt, dass dieser Test äußerste Wichtigkeit für dich hat?“ Asuka nickte stumm. „Mach einfach alles wie immer. Lass dich von nichts ablenken, konzentrier dich einzig und allein auf die guten Synchronwerte, die du erzielen musst, verstehst du?“ Als Antwort erhielt sie ein erneutes Nicken von Asuka. „Gut, du kannst jetzt zum Plug-In gehen...“ Asuka wollte sich sofort auf zum Plug-In machen, doch Misato hielt sie noch mit – mehr oder weniger – aufmunternden Worten auf: „Konzentrier dich einfach und mach deinen Kopf frei von überflüssigen Dingen. ich bin mir sicher du schaffst das!“ „Ja... ich werde mein Bestes geben...“

Mit einem flauen Gefühl im Bauch setzte sie sich auf den Sitz im Plug-In und schloss die Augen. Sie hatte sich fest vorgenommen, so wenig wie möglich zu denken. Schließlich hing ihre Zukunft bei NERV davon ab. „Ich muss mich einfach nur konzentrieren... nichts Überflüssiges denken...“ Das war das Letzte was sie dachte. Dann war ihr Kopf leer. So gut wie leer, sie konzentrierte sich lediglich darauf, gute Synchronwerte zu erzielen – was ja gar nicht mal so einfach war. Grade, als sie sich frei von allem Überflüssigem gemacht hatte, kam das über sie, was sie in diesem Moment am wenigsten gebrauchen konnte... „Du wirst versagen“, ertönte die Stimme der Puppe in ihrem Kopf. „Werde ich nicht... ich darf nicht... versagen...“, sprach sie zu sich selbst und versuchte wieder Klarheit, Stille und Leere im Kopf zu schaffen.

„Zustand des Piloten: Leicht nervös, ansonsten aber normal.“ „Ist ja auch verständlich, dass sie nervös ist“, murmelte Misato leise. Maya saß an einem der Computer, während Ritsuko ihr über die Schulter sah und die Informationen, die MAGI über die Synchronwerte lieferte, studierte. „Synchronwert um 6 gefallen, liegt jetzt bei 15,2“, verkündete sie den Anwesenden. „Und er sinkt weiter...“, sagte Maya leise, fast unhörbar. „Sieht schlecht für Asuka aus... Sie hat die Grenze des Antriebsindex bald erreicht...“, fügte Ritsuko zu ihrer eigenen Aussage hinzu. „Los Asuka, ich weiß du kannst das! Konzentrier dich und denk nichts Überflüssiges!“, forderte Misato Asuka auf. „Was denkst du denn, was ich hier mache?!“, rief Asuka aufgebracht. Maya lieferte die neuen Daten, die sie frisch von MAGI ausgespuckt bekommen hatte: „Sind jetzt bei einem Synchronwert von 14,9 angelangt... Moment! Was ist das? Der Synchrograph steigt wieder! Ganz langsam, aber... sie ist inzwischen wieder auf 15,1 hochgeklettert! ...15,2...“ „Ja, super, Asuka!“, rief Misato hocherfreut. Ritsuko unterbrach Misatos Jubel: „Und es steht wieder... 15,3.“ Sie drehte sich zu den Mitarbeitern um: „Synchrontest beenden. Asuka, du kannst rauskommen.“ „Ja.“

„Sie hat sich wirklich verändert“, lächelte Kaji, der neben Misato stand und den ganzen Synchrontest mitverfolgt hatte, sanft, während Asuka sich in der Mädchenkabine umzog. Misato nickte leicht: „Ja, ich weiß... ich hoffe nur, dass sich das positiv auf die Synchronwerte auswirkt.“ Asuka betrat den Raum mit gesenktem Kopf. Als Misato sie erblickte, trat sie sofort zu ihr und erklärte: „Kaji wird dich gleich nach Hause bringen, ich hab hier noch bei NERV zu tun...ich komme entweder tief in der Nacht wieder oder morgen früh...“ „Kaji muss mich nicht nach Hause bringen... ich laufe lieber, ist ja auch nicht soooo weit...“ „Magst du mich etwa nicht mehr?“, rief Kaji mit gespielter Entsetzen und Trauer. „Nein, das ist es nicht, aber...“ Doch Asuka wurde von Ritsuko unterbrochen: „Asuka, ich möchte, dass du mir jetzt genau zuhörst... es tut mir zwar Leid dir das sagen zu müssen, aber...Wir werden demnächst noch mal einen Synchrontest mit dir durchführen... Vielleicht deinen letzten. Denn obwohl du dich doch noch für heute verbessert hast, sind deine Werte immer noch... nun

ja...schlecht. Je nach den nächsten Resultaten wird Kommandant Ikari dann Entscheidungen fällen. Sieh es als deine letzte Chance.“ „Ja, ich verstehe... ich werde versuchen mich nicht mehr durch Dinge ablenken zu lassen, um einen guten Synchronwert zu erzielen...“, antwortete sie.

Sie verabschiedete sich von allen Anwesenden und dann machte sich Asuka, von Misato und Kaji begleitet, auf den Weg nach Hause. Misato kehrte beim Ausgang um und wurde von ihrer Arbeit verschlungen, doch Kaji lief noch weiter neben Asuka her. Der Synchrontest hatte ziemlich lange angedauert und den ganzen verbleibenden Tag in Anspruch genommen, und so war es schon dunkle Nacht, als Asuka mit ihrem Begleiter den Heimweg antrat. „Du hättest mich nicht begleiten müssen“, sagte Asuka leise, den Blick auf die Bordsteinkante gerichtet. „Wie? Damit mir mein schlechtes Gewissen Schuldgefühle einredet, wenn dir was passiert? Ich kann doch so ein kleines, unschuldiges Mädchen nicht einfach durch die Straßen Neo Tokyo3s bei Nacht ziehen lassen!“, grinste Kaji. „Ich kann gut auf mich selbst aufpassen.“ „Es gab Zeiten, da hättest du mich angefleht, nur damit ich dich nach Hause bringe!“ „Wer sagt, dass diese Zeiten vorbei sind?“ „Du hast mich nicht angefleht, das sagt für mich alles.“ „Warum sollte ich betteln, wenn du von ganz allein zu mir kommst?“ Diesmal war Asuka es, die lachte, während Kaji eher verwirrt dreinblickte.